



Pressemitteilung des Polizeipräsidiums Heilbronn vom 28.03.2025

Polizeiliche Kriminalstatistik 2024 des Polizeipräsidiums Heilbronn

Geringste Kriminalitätsbelastung in Baden-Württemberg, überwiegend rückgängige Fallzahlen

„Wir stellen uns den vielschichtigen Kriminalitätsformen entschieden entgegen. Unsere Maßnahmen zur Reduzierung der Kriminalitätsbelastung greifen und stärken gleichzeitig das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung. Die Fallzahlen in fast allen Deliktsbereichen sind deutlich rückgängig. Ich kann auf ein hochmotiviertes Team zählen“, resümierte Polizeipräsident Frank Spitzmüller, im Zuge der Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik 2024 für das Polizeipräsidium Heilbronn.

Deutlicher Rückgang der Straftaten

Die Anzahl der Gesamtstraftaten ist deutlich gesunken. Insgesamt 34.778 registrierte Straftaten bedeuten einen Rückgang um circa 13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (39.987). Der Rückgang von 5.209 Fällen setzt sich insbesondere aus gesunkenen Fallzahlen in den Bereichen der Rauschgiftdelikte (-1.298; -45,5%), Straßenkriminalität (-510; -9,6%), Vermögens- und Fälschungsdelikte (-1.779; -44,5%) und Diebstahlsdelikte (-1.359; -12,5%) zusammen.

Der Rückgang der Rauschgiftdelikte um 45,5 Prozent ist maßgeblich auf das Inkrafttreten des Gesetzes zum Umgang mit Konsumcannabis (KCanG) zum 1. April 2024 zurückzuführen. Die Streichung von Cannabis aus dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) und die Teillegalisierung schlagen sich in der Polizeilichen Kriminalstatistik nieder. Allgemeine Besitz-, Erwerbs- und Handelsverstöße gegen das BtMG mit Cannabis gingen demnach um 1.317 Fälle bzw. 80,5 Prozent zurück (Erfassung bis 31.03.2024). Zugleich wurden 177 Straftaten gegen das „Gesetz zum Umgang mit Konsumcannabis“ (KCanG) neu erfasst.



Stadtkreis Heilbronn mit den wenigsten Straftaten pro 100.000 Einwohner im Landesvergleich, drei Landkreise im Präsidiumsbereich weniger belastet als der Landesdurchschnitt

Korrespondierend zur Reduzierung der Gesamtzahl an Straftaten sank auch die Häufigkeitszahl, also die Anzahl der Straftaten bezogen auf 100.000 Einwohner, um 13,6 Prozent auf nun 3.940. Damit belegt das Polizeipräsidium Heilbronn landesweit den Spitzenplatz.

Der Stadtkreis Heilbronn weist die wenigsten Straftaten pro 100.000 Einwohner im Vergleich der Stadtkreise in ganz Baden-Württemberg auf. Lag die Häufigkeitszahl im Jahr 2023 noch bei 8.275 so ist sie 2024 auf 7.100 gesunken. Intensive Präsenzmaßnahmen und zielgerichtete, mitunter auch verdeckt geführte intensive Kontroll- und Ermittlungsmaßnahmen, haben maßgeblich zu einer Eindämmung der messbaren Kriminalität im Bereich des Stadtgebiets Heilbronn beigetragen.

„Wir legen unseren Fokus insbesondere auf Örtlichkeiten, an denen sich die Bevölkerung unwohl fühlt oder eine Steigerung des Kriminalitätsaufkommens deutlich wird, unabhängig davon, ob es sich um städtisches oder eher ländliches Gebiet handelt. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Sicherheitsbelange der Bürgerinnen und Bürgern im Auge zu behalten und im Bedarfsfall konsequent und sachgerecht zu reagieren“, erklärt Polizeipräsident Frank Spitzmüller hinsichtlich der sich positiv entwickelnden Kriminalitätslage im Präsidiumsgebiet.

Mit den Landkreisen Heilbronn (3.106), dem Hohenlohekreis (3.178) und dem Neckar-Odenwald-Kreis (3.386) liegen gleich drei der vier Landkreise des Polizeipräsidiums Heilbronn unter dem Landesschnitt (4.157).

Bei der Kriminalitätsverteilung gab es im Vergleich zum Vorjahr nur wenige Veränderungen. Die Anteile der einzelnen Deliktgruppen an der Gesamtkriminalität entsprachen prozentual in etwa den Vorjahreswerten.



Aufklärungsquote entspricht dem Landesdurchschnitt

Die Aufklärungsquote des Polizeipräsidiums Heilbronn entspricht mit 62,6 Prozent exakt dem landesweiten Durchschnitt. Somit liegt sie seit bereits acht Jahren konstant über 60 Prozent. An dieser Stelle erwähnenswert sind die hohen Aufklärungsquoten bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (89,3%) sowie bei den Rohheitsdelikten (92,2%). Auch im Bereich der Diebstahls- (43,5%), Vermögens- und Fälschungsdelikte (55,5%) liegt die Aufklärungsquote auf einem hohen Niveau.

In der Gesamtschau kann der leichte Rückgang bei den aufgeklärten Straftaten vor allem auf komplexe und langwierige Verfahren zurückgeführt werden. Diese sind meist im Bereich der Seriendelikte wie Wohnungseinbrüche, Delikte der organisierten Kriminalität jedweder Art, der Wirtschaftskriminalität und Cyberkriminalität zu bearbeiten. Solche Verfahren erfordern einen hohen Zeitaufwand und binden enorme personelle und finanzielle Ressourcen.

„Erneut haben meine Kolleginnen und Kollegen im gesamten Präsidiumsbereich trotz immer perfideren Methoden von Tätern, die mit hoher krimineller Energie und unter Ausnutzung modernster Technik zu Werke gehen, bewiesen, dass sie bereit sind, den Herausforderungen aktueller Kriminalitätsphänomene entgegenzuwirken, auch wenn die Umstände oft schwierig sind“, lobt Polizeipräsident Frank Spitzmüller seine Mitarbeitenden. „Wir kratzen nicht nur an der Oberfläche von Täterstrukturen, sondern versuchen durch gezielte Maßnahmen an die Hinterleute organisierter Banden zu gelangen, um diese nachhaltig zu zerschlagen. Unsere kriminalpolizeilichen Ermittlungen machen auch an den Landesgrenzen nicht halt. Das kostet und gibt es nicht zum Discounterpreis. Wann die Fälle dann aufgeklärt werden und somit in die Statistik einfließen ist abhängig vom Verfahrensverlauf und nicht von statistischen Erfassungszeiträumen“, ergänzt der Polizeipräsident.

Im Vergleich der regionalen Polizeipräsidien liegt das Polizeipräsidium Heilbronn bei der Aufklärungsquote 2024 im Mittelfeld. Der Stadtkreis Heilbronn, separat betrachtet, hat mit beachtlichen 67,2 Prozent die zweithöchste Aufklärungsquote im Vergleich der Stadtkreise im Land.

Zum Polizeipräsidium Heilbronn gehören die Großstadt Heilbronn, der Landkreis Heilbronn, der Neckar-Odenwald-Kreis, der Main-Tauber-Kreis und der Hohenlohekreis. Der gesamte



Zuständigkeitsbereich erstreckt sich über rund 4.400 Quadratkilometer und ist somit der flächenmäßig größte Präsidiumsbereich in Baden-Württemberg. Über 882.000 Menschen nennen ihn ihr Zuhause. Die sowohl ländliche als auch städtische Prägung wirkt sich auf das Kriminalitätsgeschehen aus, weshalb ausgewählte Deliktsbereiche und Statistikdaten im Folgenden differenziert betrachtet werden.

Straftaten im öffentlichen Raum

Insgesamt 14.446 Straftaten fanden 2024 im öffentlichen Raum statt. Im Vergleich zum Vorjahr (16.040) ist dies ein erfreulicher Rückgang von 1.594 Taten, was 10 Prozent entspricht.

Sicherheit ist ein Grundbedürfnis und essenziell für das individuelle und kollektive Wohl der Gesellschaft. Insbesondere wenn Straftaten im öffentlichen Raum begangen werden, können diese unmittelbare Auswirkung auf das Sicherheitsgefühl der Menschen haben.

Das Polizeipräsidium Heilbronn hat in Zusammenarbeit mit der Stadt Heilbronn und dem Innenministerium Baden-Württemberg mit der Kooperationsvereinbarung „Sicheres Heilbronn“ die richtigen und notwendigen Schritte eingeleitet. Eine hohe Präsenz und Kontrolldichte in der Heilbronner Innenstadt, in Verbindung mit der Deklaration verschiedener Teile der Innenstadt zu polizeirechtlich relevanten Örtlichkeiten, um die Kontrollbefugnisse der eingesetzten Beamtinnen und Beamten zu erhöhen, und die Einrichtung von Messerverbotzonen in der Innenstadt sowie am Bahnhofsvorplatz haben insbesondere dazu beigetragen, dass die Straftaten im öffentlichen Raum insgesamt um circa zehn Prozent zurückgingen. Nicht nur in der Stadt Heilbronn, sondern auch an anderen, polizeilich in den Fokus gerückten Straßen und Plätzen in den Landkreisen des Polizeipräsidiums, gelang es durch intensive Präsenzmaßnahmen Straftaten gezielt zu reduzieren. Beispielhaft kann hier der Frankenplatz am Wartberg in Wertheim genannt werden. Im Bereich Wertheim-Wartberg gingen die Fallzahlen (2023: 96) um rund 20 Prozent (2024: 76) zurück.

Bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ist in Summe ein leichter Rückgang zu beobachten. Dieser resultiert überwiegend aus dem Rückgang der Vergewaltigungsfälle um 19 Taten (20%) auf nunmehr 76 (2023: 95). Insgesamt fanden 197 Sexualdelikte im öffentlichen Raum statt, wobei knapp 78 Prozent der Opfer mit dem Täter mindestens in einer flüchtigen Vorbeziehung standen und keiner der Fälle überfallartig



geschah. Ein hoher Anteil der Taten in diesem Deliktsbereich ist in der Verbreitung pornografischer Schriften begründet. Von den hier insgesamt 411 Tatverdächtigen waren 95 Kinder (2023: 49; +93,9%), 170 Jugendliche (2023: 142; +19,7%), 23 Heranwachsende (2023: 27; -14,8%) und 123 Erwachsene (2023: 119; +3,4%).

Unter den Opfern dieses Deliktsphänomens waren 127 Kinder und 130 Jugendliche.

Ein deutlicher Rückgang ist bei den Rohheitsdelikten erkennbar. Hierunter zählen insbesondere Raub/räuberische Erpressung, sämtliche Fälle der vorsätzlichen Körperverletzung und Straftaten gegen die persönliche Freiheit. Von 7.107 Fällen im Jahr 2023 sank die Zahl um circa 12,5 Prozent auf 6.222 bei einer Aufklärungsquote von 92,2 Prozent.

Bei den als Raub deklarierten Straftaten ist insbesondere im Stadtgebiet Heilbronn allerdings ein signifikanter Anstieg um 19 Fälle zu verzeichnen. Eine oftmals für einen solchen Anstieg verantwortliche Raubserie ist indes nicht erkennbar. Überwiegend handelt es sich hierbei um eine Häufung von Taten innerhalb teilweise rivalisierender Gruppen, die sich häufig am Marktplatz aufhalten. Unbeteiligte waren mit wenigen Ausnahmen davon nicht betroffen.

Bei den vorsätzlichen, leichten Körperverletzungen sank die Zahl der Fälle um 500 auf 2.953 (2023: 3.453; -14,5 %) und bei den gefährlichen und schweren Körperverletzungen um 191 Fälle auf 947 (2023: 1.138; -16,8%).

Das Phänomen Messerangriff wurde im Jahr 2022 neu in die Polizeiliche Kriminalstatistik aufgenommen. Darunter fallen Tathandlungen, bei denen der Angriff mit einem Messer unmittelbar gegen eine Person angedroht oder ausgeführt wurde. Das bloße Mitführen eines Messers reicht für die Erfassung als Messerangriff nicht aus. Im vergangenen Jahr ereigneten sich im Polizeipräsidium Heilbronn 170 Messerangriffe (2023: 203 Straftaten). Hierbei wurden 87 Personen verletzt (75 leicht; 10 schwer; 2 tödlich). Insgesamt 126 Tatverdächtige von Messerangriffen waren zuvor schon einmal kriminalpolizeilich auffällig. Da das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung durch die Medienpräsenz des Themas aktuell stark beeinflusst wird, hat das Polizeipräsidium Heilbronn diesen Deliktsbereich besonders im Blick. Vor allem Maßnahmen, wie die Messerverbotszone in Heilbronn und zielgerichtete Kontrolltätigkeiten, sollen das Sicherheitsempfinden der Menschen stärken.



„Bei den Straftaten gegen das Leben spielt das Tatmittel Messer mittlerweile eine tragende Rolle. Es wird schneller zugestochen. Diese Entwicklung ist besorgniserregend und auch für meine Kolleginnen und Kollegen gefährlich und unberechenbar. Zudem stellt sie eine besondere Herausforderung für die öffentliche Sicherheit dar. Es ist entscheidend, dass die Gesellschaft und die Behörden gemeinsam an Lösungen arbeiten, um Gewalt zu reduzieren und die Ursachen zu bekämpfen. Präventionsmaßnahmen, Aufklärung, Sozialisation und Integration sind wichtige Schritte, um die Sicherheit aller Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten“, bewertet Polizeipräsident Frank Spitzmüller die Entwicklung in diesem Phänomenbereich.

Gewalt gegen Polizei entgegen dem Landestrend rückläufig

Insgesamt 137 Polizeibeamtinnen und -beamte wurden im vergangenen Jahr während der Ausübung ihres Dienstes verletzt, einer davon schwer. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Rückgang der Fälle der Gewalt gegen Polizeibeamte erkennbar. Von 352 Fällen im Jahr 2023 sank die Zahl im Jahr 2024 auf 282. Nach dem horrenden Anstieg der Zahlen der Gewalt gegen Polizeibeamte im Jahr 2023 sind die Zahlen jedoch nach wie vor auf einem hohen Niveau. Das Jahr 2024 nimmt trotz des Rückgangs in der Zehnjahresstatistik einen unrühmlichen zweiten Platz ein, lagen die Zahlen in den Jahren 2015 und 2016 noch unter 200.

„Gewalttätige Konfrontationen mit dem polizeilichen Gegenüber sind nach wie vor an der Tagesordnung für meine Kolleginnen und Kollegen. Erschreckend hierbei ist, dass die Hälfte der Taten unter dem Einfluss von Alkohol geschieht. Eines muss klar sein, wer die Polizei gewalttätig angreift, greift den Staat und letztlich die Gesellschaft an. Das gehört empfindlich bestraft“, so Spitzmüller weiter.

Erfreulich aus Sicht des Polizeipräsidiums ist das zwischenzeitlich schnelle Handeln von Staatsanwaltschaft und Justiz in geeigneten Fällen. Drei Angreifer wurden im Jahr 2024 im Zuge des „beschleunigten Verfahrens“ unmittelbar nach der Tatausführung teilweise zu Haftstrafen verurteilt. Bei Diebstahls und Betäubungsmitteldelikten erfolgte in 17 Fällen die „Haftstrafe auf dem Fuß“.

Trotz des Rückgangs der Gewalttaten gegen Polizisten sieht die Leiterin der Schutzpolizeidirektion des Polizeipräsidiums Heilbronn, Leitende Polizeidirektorin Eva Weispenning, deren Anzahl mit Sorge: „Viele Faktoren, insbesondere



gesellschaftspolitische, soziale aber auch wirtschaftliche, führen dazu, dass sich der Frust und die Wut der Bevölkerung an uns Polizistinnen und Polizisten entlädt. Die Menschen reagieren impulsiver, insbesondere in emotional aufgeladenen Situationen“. Vor allem die Brutalität mancher Angriffe machen Weispfenning nachdenklich: „Uns ist es ein großes Anliegen, dass unsere Einsatzkräfte nach ihrem Dienst wieder gesund nach Hause kommen. Eine moderne und sachgerechte Ausstattung der Einsatzkräfte gepaart mit stetigem Training sind für die Sicherheit der Beamtinnen und Beamten essentiell“.

Partnergewalt

Die Fallzahlen im Bereich Partnergewalt bilden Gewalttaten in ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft unabhängig von der sexuellen Orientierung ab. Sie umfassen auch ehemalige Lebenspartnerschaften. 81,2 Prozent der Opfer in diesem Deliktsfeld sind weiblich. Von 1.098 Tatverdächtigen standen 268 Täter unter Alkoholeinfluss. Die Zahlen sind rückläufig. Von 1.478 Fällen 2023 sank die Zahl um circa 15,6 Prozent auf 1.248 Fälle im Jahr 2024.

Auffallend ist, dass auch bei diesen Gewaltdelikten knapp 53 Prozent der Tatverdächtigen bereits kriminalpolizeilich in Erscheinung getreten waren.

Diebstahlsdelikte

6.502-mal wurde im vergangenen Jahr im Bereich des Polizeipräsidiums Heilbronn ohne erschwerende Umstände gestohlen. In 3.027 Fällen kamen erschwerte Umstände hinzu. Im Vergleich zum Vorjahr, mit 7.267 Fällen ohne und 3.621 mit erschwerten Umständen, ein deutlicher Rückgang. Bei 2.482 Fällen handelte es sich um Ladendiebstahlsdelikte. Die Aufklärungsquote lag bei 43,5 Prozent.

Ein Anstieg der Fallzahlen erfolgte hingegen bei den Wohnungseinbruchsdiebstählen. Die Zahl der vollendeten Wohnungseinbrüche stieg um 76 Fälle (24,4%) auf 388 (2023: 312), die Zahl der Einbruchversuche um 35 Fälle auf 158 (2023: 123). Die Aufklärungsquote lag bei 17,3 Prozent.

Der hohe Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger in diesem Deliktsfeld (54,7 %) macht deutlich, dass Einbrecher oft organisiert aus dem Ausland heraus agieren und gezielt nach Deutschland kommen, um hier einzubrechen. Selbiges zeigt sich auch bei den Pkw-Diebstählen. „Einbrüche in Wohnhäuser hinterlassen nicht nur materielle Schäden, sondern verursachen auch tiefgreifende emotionale Folgen. Die Verletzung der Privatsphäre und das



Eindringen in die intimsten Bereiche des eigenen Lebens führen oft zu einem Gefühl der Angst und Unsicherheit, das lange nach dem Vorfall anhält. Die gestiegenen Zahlen in diesem Deliktsfeld 2024 werden unsere Schwerpunktsetzung gerade zu Beginn der dunklen Jahreszeit 2025 beeinflussen“, kommentierte Polizeipräsident Frank Spitzmüller die Einbruchszahlen 2024.

Rauschgiftdelikte

Die Entwicklung der Fallzahlen im Bereich der Rauschgiftdelikte (-45%) ist multikausal und in hohem Maße von Kontrollintensität (sog. Holkriminalität), der Initiierung von Folgeverfahren sowie von Ermittlungen im Rahmen von sogenannten kriminalpolizeilichen Umfangverfahren abhängig.

Die zahlreichen Präsenzmaßnahmen, insbesondere im Innenstadtbereich Heilbronn, führten 2023 zunächst zu einer wesentlichen Erhöhung der Fallzahlen. Durch die weiterhin starke Präsenz im Rahmen der Konzeption „Sicheres Heilbronn“ ist 2024 von einem Verdrängungseffekt auszugehen. Außerdem wirkt sich die Cannabislegalisierung auf die Entwicklung der Fallzahlen in diesem Bereich deutlich aus.

Vermögens- und Fälschungsdelikte

11,6 Millionen Euro an Schaden durch 4.852 Straftaten, die aus dem Ausland heraus begangen wurden, sind im Jahr 2024 im Bereich des Polizeipräsidiums Heilbronn entstanden. Der Gesamtschaden durch Vermögens- und Fälschungsdelikte lag bei 28,1 Millionen Euro. Die Zahlen der Auslandsstraftaten wurden 2024 zum ersten Mal ausgewiesen. Die Aufklärungsquote liegt hier naturgemäß sehr niedrig bei nur 2,6 Prozent.

Ein Deliktsphänomen mit überwiegenden Tatorten im Ausland stellt der Anlagebetrug dar. 162 dieser Fälle wurden außerhalb der Bundesrepublik begangen, 33 Taten im Inland. Das perfide Vorgehen der Täter wird in unserem Sicherheitsbericht detailliert beschrieben.

Der Leiter der Kriminalpolizeidirektion Heilbronn, Leitender Kriminaldirektor Fred Söhner, merkt hierzu an: „Um der rasanten Entwicklung des Phänomens Herr zu werden, haben wir im Mai 2024 die Ermittlungsgruppe „EG Trading“ eingerichtet. Diese übernimmt die Fallbearbeitung für den Stadt- und Landkreis Heilbronn. Seit Errichtung der EG gingen 130 Fälle mit einem Gesamtschaden von 6,4 Millionen Euro ein, die zum Großteil noch in der



Bearbeitung sind. Hauptziele neben der Strafverfolgung sind die Präventionsarbeit durch Abschaltung der Websites sowie die Vermögenssicherung“.

Einen weiteren Schwerpunkt stellen weiterhin die Anrufstraftaten dar. Durch Anrufstraftaten wird den Geschädigten telefonisch auf betrügerische Weise ein finanzieller Schaden zugefügt. Die Täter rufen zumeist aus Callcentern mit Sitz im Ausland bei den Opfern an und geben sich als Amtsperson, oder beispielsweise nahe Verwandte aus. Sie fordern die Opfer auf, Vermögenswerte zur Verwahrung auszuhandigen.

Variationen dieser Betrugsmaschen sind der Enkeltrick und der Schockanruf, wobei der Enkeltrick nur noch eine untergeordnete Rolle spielt.

Der durchschnittliche Schaden einer vollendeten Anrufstraftat liegt bei 293.671 Euro. Im Jahr 2024 gab es 294 solcher Straftaten, wovon 277 Anrufe im Versuchsstadium endeten. In sieben Fällen erbeuteten Betrüger, die sich als Polizeibeamte ausgaben, insgesamt 2.055.700 Euro. Bei einem sogenannten Enkeltrick entstand ein Schaden von 1.990 Euro und bei neun sogenannter Schockanrufe ein Schaden von insgesamt 287.001 Euro.

„Derartige Betrugsdelikte, beispielsweise durch angebliche Polizeibeamte, wirken sich nicht nur auf das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung aus, sondern sind auch geeignet das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Institution Polizei und die Arbeit von Hoheitsträgern zu erschüttern. Wir haben eigens zur Bearbeitung von Anrufstraftaten die Ermittlungsgruppe „EG Callcenter“ eingerichtet, die sich ausschließlich um Straftaten dieses Phänomenbereichs kümmert und 2024 sehr erfolgreich arbeitete,“ kommentiert Kripochef Fred Söhner das Deliktsfeld.



Politisch motivierte Kriminalität

Im Jahr 2024 stiegen die Fallzahlen (517) im Deliktsfeld der politisch motivierten Kriminalität im Bereich des Polizeipräsidiums Heilbronn im Vergleich zum Vorjahr (455) um 13,6 % an. Der größte Anstieg ist im Phänomenbereich Linksextremismus zu verzeichnen. Die Straftaten stiegen deutlich von 12 auf 37 Fälle, was statistisch gesehen einen Anstieg von 208 Prozent bedeutet. Bei 17 Delikten hiervon handelt es sich um Sachbeschädigungen, sieben weitere waren Verstöße gegen das Versammlungsgesetz.

Nach einem deutlichen Anstieg im Jahr 2023 gingen die Fallzahlen im Bereich der rechtsextremistischen Delikte von 145 auf 122 (-15,9%) Straftaten zurück. Der Anteil der antisemitischen Taten verringerte sich in diesem Bereich von 45 auf 18 (-60%). Auch die fremdenfeindlichen Delikte verringerten sich um 45,2 Prozent auf nun 46 (2023: 84).

Die Zahl der Gewaltdelikte im Zusammenhang mit politisch motivierter Kriminalität stieg im Jahr 2024 von acht auf 13 Taten. Der größte Teil dieser Gewalttaten entfällt in den Bereich der „Sonstigen Zuordnung“. Hier werden beispielsweise die sogenannten Reichsbürger und Selbstverwalter registriert.

Die im Bereich der „sonstigen Zuordnung“ erfassten Straftaten stiegen 2024 deutlich von 246 auf 309 und somit um 25,6 Prozent. Alleine 135 Fälle der politisch motivierten Sachbeschädigung finden hierbei Einklang. Der Bereich umfasst daher fast 60 Prozent der Gesamtstraftaten im Bereich der politisch motivierten Kriminalität. Überwiegend handelt es sich hierbei um Sachbeschädigungen an Wahlplakaten.

In den Bereichen „ausländische Ideologie“ (41; 2023: 42) und „religiöse Ideologie“ (8; 2023: 10) blieben die Zahlen mit leichten Veränderungen nahezu auf dem Vorjahresniveau beziehungsweise leicht rückläufig.



Hoher Anteil ausländischer Tatverdächtiger, Rückgang bei der Jugendkriminalität

Die Gesamtzahl der Tatverdächtigen ist im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Heilbronn um 10,3 Prozent auf 16.519 (Vorjahr 18.412) gesunken. Rund 41,2 Prozent der Tatverdächtigen hatten nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Bei 1.459 Personen (2023: 1.617; 2022: 1.172) handelte es sich um Flüchtlinge oder Asylbewerber.

Die Reihenfolge bei den fünf am häufigsten vertretenen Nationalitäten ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Hier liegt die Türkei mit 1.026 (2023: 968) Tatverdächtigen, vor Rumänien mit 999 (2023: 964), Syrien mit 489 (2023: 516), der Ukraine mit 441 (2023: 489) und Polen mit 285 (2023: 396).

Im Stadtgebiet Heilbronn lag der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen bei 52 Prozent. Unter den 2.408 Tatverdächtigen waren 462 Asylbewerber. Im Landkreis Heilbronn lag dieser Anteil bei 42 Prozent, im Hohenlohekreis bei 37 Prozent, im Main-Tauber-Kreis bei 35 Prozent und im Neckar-Odenwald-Kreis bei 32 Prozent.

Insbesondere in dem seit 2022 in der Polizeilichen Kriminalstatistik aufgenommenen Phänomenbereich der Messerangriffe stieg der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen auf 62,5 Prozent.

Ein weiterer deutlicher Anstieg der nichtdeutschen Tatverdächtigen ist im Bereich des Diebstahls zu verzeichnen. Gemessen an der Anzahl der gesamten Tatverdächtigen (3.421) liegt ihr Anteil (1.854) bei 54,2 Prozent. 2023 lag er noch bei 50,6 Prozent. Die bereits erwähnten, in der Statistik führenden Nationalitäten, dominieren auch den Diebstahlsbereich. Insgesamt 181 ausländische Tatverdächtige waren nicht in Deutschland gemeldet. Bei den Wohnungseinbrüchen lag die Zahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen bei 54,7 Prozent und stieg damit um 11,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr an. Zwölf nichtdeutsche Tatverdächtige in diesem Deliktsbereich hatten keinen Wohnsitz in Deutschland.

Erfreulich hingegen ist der zu verzeichnende Rückgang bei den jungen Tatverdächtigen. Bei den Kindern bis 14 Jahren ist ein Rückgang um knapp acht Prozent von 854 auf 788 Tatverdächtige festzustellen. Selbiges gilt für die Zahl der tatverdächtigen Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren. Hier sank die Zahl von 1.680 auf 1.472 Tatverdächtige, was



eine Reduzierung um circa 12 Prozent bedeutet. Noch deutlicher ist der Rückgang bei den jungen Erwachsenen, den sogenannten Heranwachsenden, im Alter von 18 bis unter 21 Jahren. Hier ging die Zahl der Tatverdächtigen von 1.354 auf 1.088 um 19,6 Prozent zurück. Circa 8,6 Prozent der durch junge Tatverdächtige begangene Taten (288) zählen, durch das Verbreiten von pornografischen Schriften, zu den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Kinder und Jugendliche verbreiten oft unbedarft Pornografie in Gruppenchats, beispielsweise über WhatsApp, und machen sich hierbei strafbar. Gerade in diesen Deliktsfeldern ist gezielte Aufklärung durch polizeiliche Präventionsarbeit eminent wichtig.

„Unsere Präventionsarbeit kommt an, insbesondere die Angebote an Schulen wie beispielsweise das Programm „Herausforderung Gewalt“ für Schülerinnen und Schüler der Klassen 6-8 oder „Respekt ist ein Bumerang“ für Jugendliche und junge Erwachsene, sind neben einer umfangreichen Drogenprävention für alle jungen Altersgruppen wichtige Bausteine bei der Verhinderung von Jugendkriminalität. Ich mache aber auch keinen Hehl daraus, dass manche Altersgruppen, insbesondere in der Corona-Zeit, zu kurz gekommen sind, da hier kaum Präventionsunterricht in den Klassen erfolgte. Insbesondere im Bereich der Mediengefahren zeigt sich in den Klassenstufen 8 -10 bis heute ein unsicherer und unsensibler Umgang mit den eigenen aber auch mit fremden Daten“. Mit diesen Worten kommentierte die Leiterin des Referats Prävention des Polizeipräsidiums Heilbronn, Polizeirätin Elena Schön, die Entwicklung bei der Jugendkriminalität und die Tatsache, dass junge Menschen oft aus Unwissenheit zu Straftätern werden, indem sie Gewaltdarstellungen, extremistische und kinderpornografische Inhalte versenden und weiterleiten.



Zahlreiche Maßnahmen zur Stärkung der öffentlichen Sicherheit

Waffenverbotszonen

Seit Anfang Oktober 2022 besteht die rechtliche Möglichkeit zur Einrichtung von Waffen- und Messerverbotszonen durch die Kreispolizeibehörden, wenn die Sicherheitslage dies erfordert. Im Juni 2024 hat die Stadt Heilbronn zunächst den Bahnhofsvorplatz als solche deklariert und sie im September 2024 in Abstimmung mit dem Polizeipräsidium Heilbronn auf Teile der Innenstadt ausgeweitet. Durch die Einstufung der als Waffenverbotszone ausgewiesenen Bereiche als sogenannte „milieuspezifische Orte“ im Sinne des Polizeigesetzes können Einsatzkräfte dort zielgerichtete Identitätsfeststellungen durchführen sowie Personen und mitgeführte Sachen durchsuchen. Bei diesen Kontrollen aufgefundene Messer und Waffen können nunmehr leichter einbehalten werden. „Jedes sichergestellte und in der Folge behördlich eingezogene Messer ist ein Stück mehr Sicherheit auf unseren Straßen und Plätzen“, begrüßt der Leiter des Führungs- und Einsatzstabs, bei dem die Koordinierungsstelle für die Maßnahmen in der Stadt Heilbronn verortet ist, Polizeivizepräsident Markus Geistler, die Einführung der Waffenverbotszonen.

Konzeption Sicheres Heilbronn

Bereits im April 2023 wurde die Kooperation „Sicheres Heilbronn“ zwischen der Stadt und dem Polizeipräsidium Heilbronn vereinbart und umgesetzt. Mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung „Sicheres Heilbronn“ am 17. Oktober 2024 zwischen Innenministerium Baden-Württemberg, Stadt Heilbronn und Polizeipräsidium Heilbronn wurde diese Vereinbarung noch einmal verstetigt und intensiviert. Die zunehmende, sichtbare Polizeipräsenz in der Heilbronner Innenstadt zeigt ihre Wirkung. 6.155 Personenkontrollen wurden im Rahmen der Konzeption im Jahr 2024 durchgeführt. Es wurden 737 erfasste Straftaten und 695 Ordnungswidrigkeitenanzeigen bearbeitet. 42 Aufenthaltsverbote konnten in Zusammenarbeit mit der Stadt Heilbronn erwirkt werden. 32 Tatverdächtige wurden im Zuge des beschleunigten Verfahrens unmittelbar nach der Tatausübung verurteilt.



Kriminalprävention

Die kriminalpräventiven Programme des Polizeipräsidiums Heilbronn werden vom Referat Prävention an den vier Standorten Heilbronn, Mosbach, Tauberbischofsheim und Künzelsau angeboten. Zu den schulischen Themenfeldern gehören Mediensicherheit, Gewaltprävention und Drogenprävention aus dem Programm „Prävention auf dem Stundenplan“. Neben den schulischen Schwerpunktthemen ist das Referat Prävention für alle weiteren kriminalpräventiven Themen und Zielgruppen einschließlich der Entwicklung von Präventionskonzepten zu aktuellen Kriminalitätsphänomenen verantwortlich.

„Sicherheit bedeutet nicht nur, Straftaten zu verfolgen, sondern vor allem, ihnen frühzeitig entgegenzuwirken. Und genau hier setzt die Kriminalprävention an“, erklärt die Leiterin des Referats Prävention, Polizeirätin Elena Schön. Sie führt weiter aus: „Durch gezielte Maßnahmen, vernetzte Konzepte und eine aktive Einbindung vieler Akteure schaffen wir Bedingungen, die Straftaten verhindern und das Sicherheitsgefühl der Menschen stärken“.

„Die Zahlen für 2024 zeigen deutlich: Unsere intensive Polizeiarbeit, die enge Zusammenarbeit mit unseren Partnern und unser klares Bekenntnis zu Präsenz, Prävention und konsequenter Strafverfolgung zahlen sich aus. Wir ruhen uns aber nicht auf Erfolgen aus - im Gegenteil: Wir bleiben wachsam, flexibel und entschlossen, um die Sicherheit für alle Menschen in unserem Zuständigkeitsbereich auch in Zukunft auf hohem Niveau zu halten,“ schließt Polizeipräsident Frank Spitzmüller.

Eine detaillierte Auflistung und Erklärung des Spektrums kriminalpräventiver Programme sind in unserem Sicherheitsbericht eingebracht.

Für Rückfragen steht Ihnen die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit des Polizeipräsidiums Heilbronn, Telefon 07131 1041010, zur Verfügung.

Eine Zusammenfassung der Polizeilichen Kriminalstatistik, mit weiteren Übersichten, ist auf der Homepage des Polizeipräsidiums Heilbronn <https://ppheilbronn.polizei-bw.de/statistiken/> abrufbar.